

"Ich bleibe Granny Aupair, solange ich fit bin"

Autor(en): **Hablützel, Sonja**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zenit**

Band (Jahr): - **(2017)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-927096>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



In ein fremdes Land reisen, die Kultur kennenlernen, am Leben einer Familie teilhaben – das erleben viele junge Mädchen dank einem Aupair-Aufenthalt. Seit sieben Jahren besteht diese Möglichkeit auch für Frauen im reiferen Alter. Ruth Widmer aus Glattbrugg hat die Chance gepackt.

«Ich bleibe Granny Aupair, solange ich fit bin»

VON SONJA HABLÜTZEL

Angefangen hat für Ruth Widmer alles vor rund vier Jahren mit einem Beitrag über Granny Aupair am Fernsehen. «Das ist etwas für mich», dachte sie sich, war sie doch schon als junge Aupair in England vom Virus befallen worden. Als der Bericht am Fernsehen ausgestrahlt wurde, war sie noch in ihrem Beruf als Mitarbeiterin im Finanzbereich einer Versicherung tätig.

Da sie damals ihren frühzeitigen Ruhestand plante, begann sie sich mit dem Thema zu beschäftigen und eröffnete ein Benutzerkonto auf der Granny-Aupair-Website. So bekam sie Einblick in die Angebote aus aller Welt.

«Das machte mich «gluschtiger»», erzählt die heute 65-Jährige. Reisen war seit Kindheit eine ihrer Passionen. Schon während ihrer Schulzeit sei es jeweils ein Highlight gewesen, wenn sie vom Berner Oberland nach Bern zu Verwandten in die Ferien durfte. Zwei, drei Wochen in einem fremden Land reichten jedoch nicht aus, um es richtig zu kennen, ist sie überzeugt. Dafür brauche es länger. Ein Aufenthalt von mehreren Monaten sei genau das Richtige.

Vor ihrem Ausscheiden aus dem Arbeitsleben besuchte die abenteuerlustige Frau einen Vorbereitungskurs für die Zeit nach der Pensionierung, meldete sich daraufhin als

Mitglied bei Granny Aupair an und besuchte später eine Informationsveranstaltung mit Workshop in Hamburg. Immer wieder schaute sie sich die Familien an, die eine Leihoma suchten, und bekam eines Tages eine Anfrage aus Malaysia. «Es war genau das, was ich damals brauchte», erinnert sie sich. Sie tauschte sich per Mail oder Skype mit der Familie aus und lernte diese bei einem Zwischenstopp auf dem Flughafen Kloten sogar persönlich kennen.

Nach Rücksprache mit ihren beiden Töchtern, die sie voll und ganz unterstützten, setzte sich Ruth Widmer intensiv mit dem Land auseinander und flog am 1. März 2016 ans andere Ende der Welt. Ihre Gastfamilie, eine deutsche Frau mit einem 13-jährigen Jungen und einem 9-jährigen Mädchen, hatte bereits Granny-Aupair-Erfahrung. Ruth Widmer wurde herzlich empfangen, bekam ihr eigenes Zimmer mit Bad, betreute die Kinder, half im Haushalt mit, hatte aber auch viel Freizeit, die sie für Entdeckungstouren nutzen konnte. Sie freundete sich zudem mit zwei anderen Grannies an, die in der Nähe stationiert waren.

Nach fünf Monaten kam sie für einen Kurzurlaub zurück in die Schweiz, doch schon Anfang September flog sie für weitere vier Wochen wieder zu «ihrer» Familie nach Kuala Lumpur; in ein Land, das sie sehr berührt und wegen seiner verschiedenen Kulturen beeindruckt hatte. Die aufgestellte Granny Aupair erzählt mit Begeisterung vom Leben in der asiatischen Metropole, von der Familie und ihrem Einsatz, den sie gerne verlängert hätte, weil es für beide Seiten zu 100 Prozent passte. Leider zog die Frau mit den Kindern aber wieder nach Deutschland. «Es war eine fantastische Zeit», bilanziert Ruth Widmer. Kein Wunder, dass der Abschied für alle Beteiligten tränenreich war.

Kaum zu Hause, durchstöberte Ruth Widmer erneut die Angebote auf der Granny-Aupair-Plattform. Diesmal war es eine deutsche Hochseekapitänin, die ihr Interesse weckte. Die alleinerziehende Mutter lässt sich in der Grafenschaft Kent zur Lotsin ausbilden und suchte von Februar bis im Sommer eine Betreuung für ihre zweijährige Tochter. Ein interessantes Thema, fand die jung gebliebene Leihoma, die auch eine eigene Enkelin hat. Ein Besuch in der englischen Hauptstadt zeigte schliesslich, dass hier die Wellenlänge ebenfalls stimmte. Sie sagte zu und wird dort wieder in einem eigenen Zimmer auf dem dritten Deck wohnen, wie ihre Gastfrau es in der Seemannssprache ausdrückte. «Ich freue mich sehr», sagt Ruth Widmer.

Doch dann kam es anders als vorgesehen. Ende Dezember ging eine Anfrage von der Agentur in Hamburg ein, ob sie nicht schon Anfang Januar einen Einsatz in

London übernehmen könne. Ruth Widmer sprang ins kalte Wasser, nahm spontan an und reiste Anfang Januar für sechs Wochen nach London. Und wenns nicht klappt? Das Schöne bei Granny Aupair sei, sagt sie, dass man keinen Vertrag habe, «aber man wird als Familienmitglied aufgenommen.» Sicher werde die Sprache eine Herausforderung sein, meint sie. Aber für den Notfall habe sie immer ein Wörterbuch dabei.

Für Ruth Widmer ist jetzt schon klar, dass sie als Granny Aupair unterwegs sein möchte, solange sie sich fit fühlt. Sie mag Kinder und hat eine soziale Ader, wie sie einräumt. Traumziele wären Australien und Neuseeland. Allerdings ist ein dreimonatiger Sprachaufenthalt dort Bedingung.

Möglich gemacht werden solche Abenteuer vom international bekannten Onlineportal Granny Aupair, das lebenserfahrene Frauen ab 50 als Leihomas, Gesellschafterinnen, Housesitterinnen oder Freiwillige in sozialen Projekten vermittelt. Gegründet wurde die Agentur 2010 von Michaela Hansen, sozusagen aus einem verpassten Lebenstraum heraus. Der Wunsch, in jungen Jahren als Aupair ins Ausland zu gehen, platzte, als sie mit 19 heiratete, mit 20 das erste und mit 21 das zweite Kind bekam. Nach einer Ausbildung zur Bürokauffrau, einem Studium in Kriminologie und Soziologie gründete sie mit ihrem Mann eine PR-Agentur und rief schliesslich Granny Aupair ins Leben.

Ihre Idee schlug ein, entwickelte sich zu einem Erfolgsmodell und wurde mit etlichen Preisen ausgezeichnet. In den vergangenen sieben Jahren reisten mehr als tausend Grannies zu Familien und in soziale Projekte – in über 50 Länder. Kontinuierlich sind rund 80 Grannies und etwa 60 Familien über das Portal auf der Suche, 40 Prozent davon sind Wiederholerinnen. Darüber hinaus sind circa 20 000 Personen/Familienkostenlos registriert.

„Man wird als Familienmitglied aufgenommen. Das ist schön.“

IN DREI SCHRITTEN ZUM ERSTEN EINSATZ

Wer sich für einen Einsatz im Ausland interessiert, kann sich auf www.granny-aupair.com registrieren und dann Mitglied werden. Ist dieser zweite Schritt vollzogen und das Profil erstellt, kann man mit den Familien Kontakt aufnehmen oder bekommt eine Anfrage von Suchenden.

Per Mail, Telefon, Skype oder durch ein persönliches Treffen lernen sich die beiden Parteien kennen. Stimmt es für beide, gilt es nur noch, die Modalitäten des Aufenthalts zu klären. Granny Aupairs bekommen keinen Lohn, haben aber freie Kost und Logis. Oft wird auch ein Teil der Reise von der Familie übernommen.